

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Zucker immer teurer ersetzen und Geld sparen rationiert

Wir empfehlen die bekannten Saccharin-Tabletten in klein. weiss. Cartons zu 100 Tabl. à 20 Cts. = Süßkraft von ca. 1½ Pfund Zucker in gelber Blechdose zu 300 Tabl. à 65 Cts. = Süßkraft von ca. 4½ Pfund Zucker

Neu sind Hermesetas-Tabletten aus reinem Kristall-Saccharin Blaue Blechdose zu 500 Tabl. à Fr. 1.25 = Süßkraft von ca. 7½ Pfund Zucker Süßen ohne jeden Beigeschmack, können überall mitgekocht werden, sind unbeschränkt haltbar.

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften. Schweizer Produkt

garantiert unschädlich
A.G., "HERMES" ZÜRICH 2



Gewissermaßen unfehlbar gegen
Hühneraugen und Hornhaut
ist die Radikalsalbe aus der Apotheke zum Glas, Schaffhausen N. Allein edlt in Töpfen zu Fr. 1.50 Prompter Postversand

Ich bin Fachmann für Orient-Teppich Reparaturen
D. Kirischdjian aus der Türkei.
Teppich-Wäscherie, Entfernung von Falten und Flecken. Spezialist in unsichtbaren Reparaturen und Moitsensichermachungen. Zürich 6 Kinkelstr. 3 Telefon 6 28 27

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk und Kerzen aller Art

Schuhcreme «ideal», Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.

Zünd- und Fettwaren-Fabrik

Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste.

Eine Scheinehe

Wir haben in letzter Zeit viel von dieser Institution gehört. Sie ist unerfreulich, einmal weil Scheinehen gegen Sinn und Zweck der Ehe verstößen, und traurig, weil sie beweist, daß so viele Menschen heute zu jedem Kompromiß bereit sein müssen, nur um irgendwo eine Heimat, wenn auch nur eine papiere, zu haben, und nicht heimlich von einer Grenze über die andere und wieder zurück geschoben zu werden.

Nun wird uns aus Paris eine Geschichte berichtet von einer solchen Scheinehe, die — auf ihre Art! — doch noch gut ausgegangen ist, wenigstens für den einen Teil, obwohl — und das wollen wir gleich vorausschicken — von Erfüllung des Sinnes und Zweckes der Ehe in diesem Falle schon gar nicht die Rede sein kann.

In die kleine, dunkle Werkstatt eines Schuhflickers traten vor kurzem zwei «amtliche» Herren und teilten, nachdem sie sich über die Identität unseres Mannes genau vergewissert hatten, diesem kurz und offiziell mit, seine Frau sei durch einen Autounfall umgekommen. Die Behörden würden ihm seine beiden Kinder zuführen. Außerdem sei er der gesetzliche Erbe seiner Frau. Die Erbschaft belaufen sich auf etwas über zwei Millionen Franken. (Französische Franken, allerdings, aber wir wollen nicht verächtlich tun!)

Die erste Reaktion des Schuhmachers war die verblüffte Versicherung, er habe weder Frau noch Kinder. Dann aber ging ihm ein Licht auf. Das war vor Jahren gewesen ... Es ging ihm damals schlecht, noch schlechter als jetzt. Da war eines Tages jemand bei ihm erschienen, hatte verhandelt, hatte sich seine Papiere geben lassen und dann war er eines Tages abgeholt und auf das Registeramt seines Wohnkreises geleitet worden, war dort mit einer fremden Dame vor den Beamten getreten, hatte «Ja» gesagt, und war einen Augenblick später, wieder allein, vor dem Amt gestanden, mit einem Briefumschlag, der fünf Tausendernoten enthielt. Das war alles. Die Tausender (natürlich ebenfalls französische) waren den Weg alles Iridischen gegangen, und der kleine Vorfall auf dem Registeramt war beinahe in Vergessenheit geraten ...

Da zur Pose eines trauernden Witwers kein Anlaß vorlag, erklärte sich denn auch der Schuhmacher mit Vergnügen bereit, sowohl das Geld als auch die Kinder in gute Obhut zu nehmen.

Nährarbeit

Ich sehe, wie mein verheirateter Freund einen Knopf an der Weste annäht. Auf meine Bemerkung hin, daß das doch sicher seine Frau machen könnte; sagt er:

«s'letscht Mal, wo sie hät müeße en Chnopf annäie, hät sie mer usem Gilet en Zweifrämler usegnoh. Für dä Loh büezi dänn doch d'Chnopf i Zukunft sälber aa!»

Vino

Giftig

Arbeit suchend, klopfe ich eines Tages am Schalter einer Druckerei. Eine giftige Bürojungfer frägt nach meinem Begehr und will mich barsch abfertigen. Da frage ich sie in treuerzigem Ton: «Fräulein, händ Sie hüt am Morge e chli lang in Spiegel glueget?» Auf ihr erstautes: «Warum?» bemerkte ich freundlich: «Will Sie so hässig sind!»

Krachend rasselte das Schalterfenster herunter!

A. R.

Ehescheidung

Vor einem Friedensrichter erschien ein streitbares Ehepaar, das sich nach zehnjähriger Ehe scheiden lassen wollte. — «Händ Sie Chind?» fragte der Richter. «Jawohl!» war die Antwort des Gatten. «Wie viel?» «Drei; zwee Buebe und es Meitschi, u mir chöhme deswäge zu Ihne. Mi Frou wott zwöi Chind b'halte und i äbefalls. Mir schön üüs aber nid einige!»

«Guet. Wänd Sie sich mit miner Entscheidig z'friede ghä?»

«Jawohl,» antworteten beide.

«Also — so gönd Sie hei und wartet Sie, bis Sie ... es vierts Chind überchöhme!»

Das Ehepaar sah den ganz ernst dreinblickenden Richter verblüfft an, es gab noch manche Worte, aber endlich fügten sie sich.

Nach etwa einem Jahre begegnete der Richter zufällig dem Pärchen und fragte, wie es nun mit der Scheidung stünde.

Knorrox Fleischsuppe hilft sparen!